

Abendmahl – und Segnungsgottesdienst

1. Januar 2011, 19.00 Uhr, reformierte Kirche Wohlen

Thema: DAS UNSER VATER

Eingangsspiel

Einzug: Kinder mit Kerzen; Günter Franz; Marianne Heuberger und Martin Schaufelberger;
Lesende; Brot – Kelch – Öl; andere Teilnehmende

Begrüßung (Martin Schaufelberger)

Lied aus Taize

Meditativer Tanz

Unser Vater im Himmel (Pia Heiniger)

Text (siehe ab Seite 2)

Lied: 287,1

Geheiligt werde dein Name (Brigitte Beeri)

Text

Lied: 287,2

Dein Reich komme (Ruth Ostermayr)

Text

Lied: 287,3

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden (Pia Heiniger)

Text

Meditativer Tanz

Gib uns heute unser tägliches Brot (Brigitte Beeri)

Text

Einsetzungsworte zum Brot (Günter Franz)

Brotverteilung mit Musik: 4 Personen gehen mit Brot (zwei Körbe) zu den
GottesdienstbesucherInnen

Und vergib uns unsere Schuld (Ruth Ostermayr)

Text

Lied 287,6

Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern (Pia Heiniger)

Text

Einsetzungsworte zum Kelch (Martin Schaufelberger): Segnende, Kelchhalter (Günter Franz),
Kinder mit Kerzen kommen nach vorne.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen (Brigitte
Beeri)

Text

Einsetzungsworte zum Öl (Marianne Heuberger)

Lied 287,7

Kelche und Öl Worte; Einladung (Marianne Heuberger)

Austeilung von Traubensaft und Segnung, dazu Musik und Taizelieder

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen (Ruth Ostermayr)

Meditativer Tanz

Mitteilungen: (Günter Franz) Kollekte; Einladung ins Kirchengemeindehaus zu Kaffee und Kuchen

Lied aus Taizé

Segen (Günter Franz mit Marianne Heuberger und Martin Schaufelberger)

Ausgangsspiel

Unser Vater im Himmel

Ja, so dörfe mir dir säge: Vatter. Denn du bisch d'Antwort uf d' Frage vo de Verzwyflete. Der Trost für die, wo müed worde sy. S'Liecht für die, wo vo Nacht umgäh sy. Du bisch der Halt für die, wo d'Chraft nümme hei, uf eigete Bei z'stah. S'Gländer bisch du am Stäg. D'Brügg überem Abgrund. Du bisch d'Chraft vo der Schöpfig, wo allem Läbe git. O we mir di nid chöi begryffe i allem, was is gscheht: mir rüeffe di trozdam a als üse Vatter. Mir rüeffen use us üseren Einsamkeit. Mir vertraue dir i üsnen Ängscht. Du machsch üüs die vergänglechi Wält zu üsere Heimat. Du gisch üsem Läbe Richtig und Wyti. O we mer di nid chöi gseh; so ghöre mer doch, wie du mit üüs redsch. Du machsch üüs zu dyne Chind. E Teil sy mer vo dynere ganze Schöpfig, eis mit em andere verflochte. So hilf is doch, dass mer würklech eis sy. Du, üse Vatter im Himmel: mach üsi Ärde zumenen Ort, wo mir als dyner Chind chöi läbe.

Musik

Geheiligt werde dein Name

Denn alles, was läbt, verdankt sys Dasy dynere Macht und Güeti – isch entstande dür dys Schöpferwort. Es isch dyni Gnad, dass mer dörfe läbe. Das chöi mer nie vergässe. Das weiss jede Mönch z` tieffscht inne i sym Härz. Us dynere Hand sy mer worde – zu dir göh mer wieder zrüg, du majestätische, grosse Gott. We mer di arüeffe, de wärde mer gsund – we mer a di danke, de git das ou am Ärmschte syni Grössli – we mer is a di erinnere, de git es Ornig i üsem Läbe. Du machsch is stark, wo mer schwach sy – i dym Name dörfe mer der Chopf uufha. Will du bisch, fallen alli falsche Götze. I dym Liecht fällt der Glanz vo der Ewigkeit über üses Schattedasy. Du bisch fröhlech mit de Fröhleche. Du bisch truurig mit dene, wo lyde. Di sueche mer üses ganze Läbe lang. Du bisch üse Friede. Und will si dys Wärk isch, isch üüs dyni Wält heilig und unantaschtbar und schützenswärt.

Dein Reich komme

Dys Rych: das sy d'Galaxie und d'Stärne und d'Planete. Das sy d'Wulche und s'Meer, d'Bärgen und d'See, d'Wälder und d'Wüestene us Sand, us Ys und Salz. Mir erchenne di i der Vielfalt vo allne Tier und Pflanze. Dy Namen isch ygschrieben i allem.

Dys Rych isch dert, wo die Gschändete um ihri Freiheit kämpfe und um Glychberächtigung. Dert, wo die Chriegsversehrte und die Hinterblibene sech föh afah wehre gäge d'Gwalt. Das isch dert, wo die i Lohnabhängigkeit Versklavte sech empöre – die, dene me der Arbeitsplatz kaputt gmacht het. – Dys Rych: das isch dert, wo kämpft wird um d Würde vom Mönsh. Dys Rych, das isch d Wahrheit, wo mer ja so dütlech erchenne. Vatter: verschlah s'Rych vo de Lugine, wo Mönsh über Mönsh herrsche. Nimm is d'Angscht us em Härz, wo – nis geng wieder derzue bringt, is z dücke, is az'passe, z'folge, "Ja" z'säge. Verteidige dys Äbebild i üüs inne und schänk is d'Chraft, niemerem und nüütem "Gott" z'säge näbe dir. Denn nume da, wo du Chünig bisch, wärde Mönsh wahrhaft gross. Hilf, dass keis Rych vo deren Ärde üüs wyter cha beherrsche: nid Waffe, nid Gäld, nid Arroganz. Du bisch s'Zyl vo der Hoffnig vo allne Mönsh. – Dein Reich komme!

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden

Denn was du wosch, das isch die wunderbari Ornig vo der ganze Schöpfig. Grad hei mer gseh, wie d'Zugvögel wider i Süde g'floge sy. Es wird Tag und es wird Nacht. No isch Winter – und mir freuen is scho jetze wieder uf e Frühlig, uf Summer und Herbscht. Und was sy mir sälber für nes Wunderwärk: mir chöi gseh – mir chöi ghöre – üses Härz schlaht milliardemal. Es isch dy Wille, dass mer läbe, dass mer üser Gabe chöi entfalte, dass mer fröhlech und glücklech sy. – Es isch dy Wille, dass mer mitenand läbe i der Liebi. Dass mer Rücksicht näme ufenand – dass mer behuetsam mitenand umgöh. Dy Willen isch üses Läbe. Hilf is, dy Wille z'tue; nume we mer dir ghorsam sy, sy mer ou würklech Mönsh.

Gib uns heute unser tägliches Brot

Hilf is bi üsne alltägleche Sorge. Sicher: die sy mängisch chly und chlynlech. Aber so sy mer äbe, und du kennsch is. Üses tägleche Brot: das sy d'Ouge, wo – nis alache – es fründlechs Wort – en Uufmunterig, wenn is d'Arbeit Müeh macht. Das ich d'Wermi i der Stube, we mer us der Chelti hei chöme. Das isch d'Hoffnig vom Chranke, dass es bald wieder Morge wird. Der erseht Spaziergang uf em Gang vomene Spital. Das isch der Gang zu de Greber vo üsne Liebe – Aber mir bitten ou ums Brot im wörtleche Sinn. Im Name vom Brot führe Mönshhe Chriege um jedi Ärdölquelle, um jeden Acher: bluetegi Chriege mit vilne Tote und unbluetegi Chriege mit no viel meh Tote. Da wird kämpft um Arbeitsplätz, um Absatzmärkt, um Rohstoffe, um Marktateile, und dermit jedes Mal um Macht. Im Name vo 400 Brotsorte i de Länder vo der 1. Wält wärden i de Länder vo der 3. Walt Urwälder g'rodet und Acherböde verwüeschtet, bis es keiner Rysfälder meh git für die, wo Hunger hei und kei Hirse meh für die, wo verhungere. Im Name vom Brot wärde die schlimmste Verbräche begange. Üser Ouge sy blind vor em Eländ vo de Wirtschaftsasyllante. Vatter, gib is üses tägleche Brot, bis mer mindischtens i üsem Überfluss d'Güeti lehre. Gib, dass mer chöi briegge vor Mitleid – lehr is teile ohni Angscht mit üsne Gschwüsterti uf der ganzen Ärde. So gib is üses tägleche Brot.

Einsetzungsworte zum Brot, Brotverteilung mit Musik

Und vergib uns unsere Schuld

Viel meh no als vom Brot läbe mer vo der Vergäbig. Vergib is nid nume die chlyne Schulde. Vergib is üser ständige Entschuldigung. Üser Uusrede: "Mir hei halt nid chönne, will mer der Muet nid gha hei, öppis z'tue – "Mir hei halt nid gwüsst"; nume will mer is nid getrout hei häre z'luege. – "Mir sy halt du z'spät cho": will mir is rächtzytig nid getrout hei. – Vergib is üsi Angscht, wo – nis ou die beschte Vorsätz laht la is Wasser falle. Vergib is, dass mer nid gnue sälber danke, dass mer drum ou Lugine gloube, wo men – is vorschwätzt. Dass mer üsi Verantwortig a anderi abgäbe – dass mer is loh la läbe, statt dass mer sälber läbe. Numen im Schutz vo dynere Vergäbig chöi mir is wieder aluege. Nume im Gloube, dass du üüs versteisch, wärde mer wieder frei. Schänk is e Neufang. Gib is Geduld zu de chlyne Schritt. Nimm is yne i dys Liecht und lah s'Guete in is wachse. Es blyben is ja immer no üser falsche Gwohnete. D'Müedi, grad we's druuf ab cho wär, tapfer yz'gryffe. Mir wüsse, dass mer grad dene Mönsche, wo bi üüs Hilf und Verständnis gsuecht hei, viel schuldig blibe sy. Wär, wenn nid du, cha üüs das alles vergäh? Vergib is alles, was mer sy und lah nid die andere la büesse, was mer falsch mache. Vergib is, Vatter, üsi Schuld und lehr is, üüs sälber z'vergäh. Schänk is der Gloube, dass du üüs vergisch.

Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern

Mir bruuchen alli enand. D 'Schuld macht is einsam. Drum müesse mer enand vergäh. Im Gueten und im Böse sy mer mitenand verflochte. Drum chöi mer nid um Vegäbig bitte ohni sälber z'vergäh. – Und das isch mängisch e so schwär. Mängisch säge mer's viel z'früeh us luuter Angscht vorere Usenandersetzig. – Vatter, damit mer chöi vergäh, bruuche mer dyni Hand, damit mer geborge sy i dir. Gib is ou Verständnis für die Mönsche, wo nümme chöi vergäh, will's z 'viel isch gsy, wo menen atah het. Du Vatter vo allne Mönsche; la niemer us der Gnad use falle. Vergib is – ou mir möchte vergäh.

Einsetzungsworte zum Wein

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen

Das wüsse mer: mir sy verlore, wenn du nid bynis bisch.

Es git die chlyne Versuechige: der Hang zur Bequemlechkeit, zum Gnuss, zur Oberflächlechkeit. Die würtlechi Versuechig aber isch das, dass mer nümme wüsse, war mir sälber sy; wenn is üsi Wält zämebricht und alles, was mer bis dahi gloubt hei, nümme wahr isch, nümme stimmt. Settegi Stunde ghöre zum Läbe. Vatter, hilf, dass mer dür die Zyte düre chöme. Lah – nis der Wäg la wyters gah, bis mer de einisch vor dir stöh. Bewahr is vor der Verzwylig, wo mer is lieber der Tod wünschen als s'Läbe. Denn das isch s' einzig würtlech Böse: der Geist vo der Angscht, wo – nis nid wott la läbe, la wachse und la ryffe. Ryss is use us aller Muetlosigkeit – verbiet's is, nach rückwärts z'luege – ryss is use us der Läbesverweigerig – ryss is use us aller Ängi. Vatter, ryss is use us em Böse.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segne und heilige dieses Öl, die Frucht des Ölbaumes und des menschlichen Einsatzes. Wir bringen dieses Salböl vor dein Angesicht, damit es uns zum Zeichen des Heils und der Heilung werde.